

als die Fröhliche I!

1. S z e n e:

(Sprecherin)

(Ein Knabenchor singt: "O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit...")

Sprecherin: Wann alle Wochen Weihnacht wär'
mit all dem Jubelbraus, -
da hätt' man stets die Taschen leer,
es haltert 's niemand aus.
Es bringt von Freud' sowie von Leid
das Übermaß Gefahr -
und Weihnachtszeit - ja Weihnachtszeit
taugt amal nur im Jahr.

Aber jetzt ist wieder Weihnachten. Richtige
weiße Weihnachten sind's. Der Christkindlmarkt liegt
tief im Schnee. Es ist noch der alte Christkindlmarkt.
Der am Hof. Dem man schreibt das Jahr 1885.
Es riecht nach Tannenreis, nach Wachskerzen und nach
Honiglebkuchen. Das kommt vom Stand der Frau Xandl.
Und daneben ist der Spielzeugstand vom Thomas.
Vom Thomas Hammer aus Erdberg. Er tritt von einem
Fuß auf den andern; die Hand hat er in den Taschen
vergraben, denn es ist bitter kalt. Ab und zu schaut
er hinüber auf das Haus "Am Hof" No. 3. Das gehört
seinem Bruder. Dem Dr. Arthur Hammer. Er hat es weit

N. A. m. d. 3. ten

Puppen san bei jedem Juxbasar der erste Preis!

Schrauber: Das glaub' ich!

Alwine: Aber die g'sichterln sind ganz entzückend!

Thomas
Schrauber: *Fräulein Alwine,*
No bitte Fräulein Alwine! Welche von den Puppen nehmen wir, wenn sie Ihnen gefallen!

Alwine: Ich weiß nicht. Die - - oder die? Mir tut die Wahl weh.

Schrauber: Dam nehmen wir beide! Was kosten s'?

Thomas: Zwa Gulden.

Schrauber: Billig sind Sie nicht!

Thomas: San do unzerbrechlich! Mit de Puppen werd'n sich die Enkelkinder von der gnä' Fräul'n ah no spielen! Dafür garantier' i Ihnen! I, der Thomas Hammer aus Erdberg!

Alwine: Sie heißen Hammer?

Thomas: Ich bin so frei.

Schrauber: Wie lang' brauchen S' denn noch zu dem Packel?
Geben S' schon her! Kommen S', Fräul'n Alwin'!

Thomas: Aufblasener Bimpf, bleder. Aber des Madl g'fallt ma.
Des is a lieber Schneck.

Thomas: No und?

Fähnlein: Soviel ich weiß, sind die Herren doch miteinander
Verwandt?

Thomas: Ja. Wir machen aber keinen Gebrauch davon.

Fähnlein: Es gibt aber Umstände, Herr Hammer, wo man Gebrauch
machen muß.

Thomas: Reden S' net so g'schwollen. Was ist mit'm Arthur?
Is er krank?

Fähnlein? No ärger! Mir sind ruiniert, Herr Hammer, wie man
ruinierter nimmer sein kann.

Thomas: Sie san a uriger Kauz, Herr Fähnlein. Wer ruiniert
is, lad' sich keine Gäst' ein! Mein Herr Bruder hat
aber G'sellschaft. Große sogar. Schlitten vom Tor
und Musikanten im Haus - mit an' Wort: a Mords=
remasuri.

Fähnlein: Aber der Herr Doktor is nicht dabei. Er sitzt in
seiner Kanzlei und macht sein Testament!

Thomas: Und was soll i dabei? Braucht er mi leicht als
Zeugen?

Fähnlein: Herr Hammer, ich bitt' Sie - - Sie werden doch ah
schon g'hört haben von dem Bankkrach?

Thomas: Na. Wozu? Die Mutter tyrannisiert mi grad gnug.

Arthur: Dann wirst mich wohl nicht verstehn.

Thomas: Wer waß. I kann mir recht gut vorstellen, daß 's trotz aller Lieb' net ganz stimmt zwischen dir und deiner Frau -

Arthur: Thomas?

Thomas: Aber des laßt si do wieder einrenken!

Arthur: Nein Thomas. Weil wer Anderer zwischen uns steht.

Thomas: Was? Wer?

Arthur: Ein Vetter meiner Frau. Und darum gibt's für mich keinen Anfang mehr, sondern nur noch ein Ende.

Thomas: Sehr schön hast des g'sagt. So schön hätt' i des nie aussa bracht. Is aber trotzdem a Dummheit von dir. Und 's wär a no größere von mir, wann i di de Dummheit machen ließ!

Arthur: Ich hab ja gewußt, daß du mich nicht verstehn wirst.

Thomas: Na! Des versteh' i wirkli net. Denkst denn garnet an d' Mutter?

Arthur: An die Mutter - - -

Thomas: Sie wart' auf di!

Xandl: I möcht' eh'. 's geht eber net. Es betrifft nämlich ein Geheimnis. Aber kein alleiniges von mir!

Hammer: A Geheimnis zwischen Ihnen und mein' Buben?!

Xandl: Kann schon so sein.

Hammer: Da möcht' i aber do bitten, daß i des erfahr'!

Xandl: Von mir net a Silben! - - So! Jetzt hat d' Katz' ah ihr Schellerl.

Hammer: Also wissen S', Frau Xandl, i muß scho sag'n, des is ka Art von aner Art, wie ma mit aner alten Frau umspringt!

Xandl: Aber meine liebe Madame Hammer, wegen de paar Jahrl, was Se älter san als wie i, deswegen san S' do no net alt?

~~12. Szene~~ *Zuf* 12. S z e n e:

(Vorige, Florian, Thomas, Arthur)

Xa.

Florian: Frau! Frau!

Hammer: Ja, was is denn?

Florian: Grad steigt der Herr aus'm Einspanner. Er bringt an' mit.

Hammer: In dem Zustand will i ihn garnet sehn! Bringen S' ihn in sein Kammerl und helfen S' ihm ins Bett!

- Thomas: Das muß scho mir überlassen! I waß do, was i der Reputation deiner und meiner Familie schuldig bin. Notabene wann i in ener Person dreifach komm'!
- Arthur: Dreifach?
- Thomas: No freilich! Als Schwager, Onkel und Friedensengel! Der letztere hat's besonders schwer. Von dem wird sehr viel g'red't, aber tan wird nix für ihn!
- Arthur: Sag Hermine - -
- Thomas: Na du! Post derfst mir kane aufgeben. I muß reden können, wie mir der Schnabel g'wachsen is. Sonst versteht ma net, was i man'. I werd' scho mei Möglichstes tun!
- Arthur: Sollte zufällig der Vetter meiner Frau anwesend sein, - -
- Thomas: Dam schmeiß' i 'n auss!
- Arthur: Nein, Thomas. Das sollst du nicht.
- Thomas: No geh! Auf des g'freu' i mi do am meisten!
- Arthur: Nein, Thomas. Es könnte sein, daß Hermine in der Zwischenzeit - einen Entschluß gefaßt hat. ^{maria} Und wenn sie glaubt, daß er - - - ich werd' ihr nicht im Weg sein.
- Thomas: No und des Kind?

Florian: Ja. Weil 's ane ist! 's g'hört g'richt' von oben bis unten!

Xandl: Ja, des is mir klar. Nur, wo i 's nötige Klageld hernehmen soll, des is mir net klar.

Florian: Von mir!

Xandl: Von Ihnen? Haben S' a Ahnung, was des kost'?

Florian: I hab' 2.000 Gulden liegen.

Xandl: Auf der Bank?

Florian: Na. Im Strumpf.

Xandl: Sie san a vorsichtiger Mann, Herr Florian!

Florian: Allemal, Frau Xandl. Sonst hätt' mi scho längst Ane eing'fangt,

Xandl: No mir scheint, Sie hätten net übel Lust, Ihnen von mir einfangen zu lassen?

Florian: Ja. Weil Se die Richtige san!

Xandl: Gehn S' zu!

Florian: Dann brauchert i nimmer für fremde Leut' arbeiten! Dann tät' i nurmehr für Ihnen arbeiten und für unsere Kinder -

Xandl: Kinder - - -

Schrauber: Erlauben Sie?

Thomas: Dhnen kenn' i schon, Sie feiner Herr! Und was der Arthur in seiner Gutmütigkeit versamt hat, des besorg jetzt i! I bring' Ihnen 's Fliegen bei! Senkrecht ah no!

Alwine: Aber Onkel! Sie können Herrn Dr.Schrauber doch nicht hinauswerfen! Er ist Papas bester Mitarbeiter.

Thomas: Ahso? Se san net der Kussin?

Schrauber: Nein! Den hätte ich selbst gern hinausgeworfen!

Thomas: Ohna! Des besorg' scho i!

Alwine: Zu spät, meine Herrn! Mama hat es bereits besorgt!

Schrauber: Na endlich!

Thomas: Des is class'! Mei Frau Schwägerin g'fällt mir immer besser. Dafür g'fällt mir der Doktor da no allerweil net.

Alwine: Aber Onkel! Er ist doch ein reizender Mensch!

Thomas: Wer meine Puppen g'schmacklos find't, is net reizend! Der kann mi höchstens razen!

Alwine: Aber Onkel - unter uns g'sagt, die Kleider sind wirklich geschmacklos.

Hammer: Der Christbam ist ja no garnet aufputzt! Des hätt's
aber wirkli scho machen können!

Arthur: Ich ?

Hammer: Hast es ja früher ah g'macht! - - // Florian! Und
mach's Fenster auf! Ma siecht ja gamix mehr vor
lauter Rauch! Aber net des bei die Blumen!

Arthur: Nein, das weiß ich schon.

Hammer: Des waß i net, ob du des waßt! I sag Ihnen, Herr
Fähnlein, i hab a Kreuz mit meine Buben! - Florian!
Wo bleiben S' dem?

Gett-alle
Florian: Hat mi den Frau scho wieder g'ruft?

Hammer: Ja! Hab'n S' no allerweil nix g'sehn?

Florian: Na!

Hammer: No, dann passen S' halt weiter auf!

Florian: Wann mi d' Frau immer ruft, kann i net aufpassen!
Geht mir nur dauernd d' Pfeifen aus dabei. Muß
des sein? Es is do ganz afach: wann nix kommt, komm
i net. Und wann was kommt, dann komm i !

Hammer: Lang wart' i nimmer! De Unruh' bringt cinea ja um!
Ich sag's ja immer: was i net selber mach' is
net g'macht! Aber i kann do net all's selber machen?

~~Herminet~~: ~~Es ist so gemütlich da oben.~~

Arthur: Du bist schon oben gewesen? Hast du dich denn zurechtgefunden?

Hermine: Ich war ja nicht allein. Die Mutter war bei mir.

Arthur: Du hast mit der Mutter gesprochen?

Thomas: Und des hat s'mir garnet g'sagt? So a Raben bratl.

Hermine: Ich muß dir leider einen Vorwurf machen, Arthur.

Arthur: Nur einen?

Hermine: Du hättest mir damals nicht nachgeben dürfen. Dadurch haben wir viel versäumt.

Arthur: Wir holen 's nach, Hermin'. Komm.

Hermine: Ja. Gehn wir zur Mutter.

22. S z e n e:

(Thomas, Sängerbuben)

XXII

Thomas: *2* No alsdann. Erdberg hat auf der ganzen Linie gesiegt. - Aber leicht war's net. - - Kommt's eina, Buben! *V* Aber putzt's euch d' Schuh gut ab! Sonst macht uns d' Mutter an Mordsbahöll! *VLACHEN*

3. Leikher
Ein Bub: Ja, bittschön, Herr Thomas, des wissen ma no vom vorigen Jahr!